

Hermann von Meyer genauere Ergebnisse mit, als bisher von Johann Müller vorlagen, eben so über Knochenreste aus der neuerlich bei Cosina nächst Matteria zwei Meilen von Triest entdeckten Höhle. Merkwürdig ist dabei namentlich ein Zahn, der nicht dem gewöhnlichen *Rhinoceros tichorhinus*, sondern einem anderen ähnlich dem von Daxland unweit Karlsruhe, vielleicht *Rh. Mercki* angehört, wodurch über die Verbreitung der zweierlei Knochenfaunen aus Höhlen, wie sie auch in anderen Gegenden von Hermann v. Meyer, wie im Lahnthale und im Rheinthale nachgewiesen wurden, immer mehr Licht gewonnen wird.

Ein Wort der Erwähnung verdient wohl hier die Eröffnung durch den Director der k. k. geologischen Reichsanstalt der Verbindungen zur Bereicherung des k. k. Hof-Mineraliencabinetes in der Abtheilung der Meteoriten-Sammlung desselben und ihre beginnenden Erfolge, über welche Herr Director Haidinger in der Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 8. Juni berichtete. Er gab daselbst die Beschreibung eines Meteoriten, gefallen am 30. November 1850 bei Shalka in Bancoorah und des ihn fast ausschliesslich bildenden von Haidinger neu benannten Piddingtonits (nach Karl v. Hauer's Analyse Kieselerde 57·66, Eisenoxydul 20·65, Kalkerde 1·53, Magnesia 19·00 und das Sauerstoffverhältniss der Basen und der Säure = 1:2·42). Dieser und noch drei andere Meteoriten, von Futtehpore bei Allahabad, gefallen am 30. November 1822, von Segowlee, gefallen am 6. März 1853, von Assam, im Jahre 1846 von Piddington in einer Sammlung aufgefunden, kamen von der *R. Asiatic Society of Bengal* in Calcutta, nebst einem Abschnitte von einem von Capitän Sherwill im Jahre 1848 auf den Kurrukpore-Hügeln bei Monghir am Ganges aufgefundenen, freilich noch etwas problematischen Eisenmasse, endlich ein fünfter Meteorit, aus Pegu<sup>1)</sup>, von Herrn Th. Oldham, Superintendent der geologischen Landesaufnahme in Indien. Von keinem dieser Meteoriten sind noch Exemplare in einer europäischen Sammlung vorhanden. Ihre mineralogische Untersuchung und chemische Analyse ist im Gange. So eben theilt Herr Nathanael Holmes, Secretär der *Academy of Science* in St. Louis, Missouri, an Herrn Director Haidinger mit, dass er ein Stück, 1 Pfund 18½ Loth schwer, der von Herrn C. P. Chouteau vier Deutsche Meilen vom Fort Pierre in Nebraska neuerlich aufgefundenen und an die Akademie geschenkten Meteor-Eisenmasse von 30½ Pfund (ursprünglich 35 Pfund) im Namen der Akademie durch die *Smithsonian Institution* zur Versendung an ihn gebracht habe. Meteoriten-Forscher werden das hohe Interesse nicht verkennen, welche die nun neuerdings vorbereitete und bereits in Ost und West reiche Früchte bringende Bewegung in diesem anziehenden Zweige der Naturwissenschaften verspricht.

Während die k. k. geologische Reichsanstalt nach vielen Richtungen anregend, vermittelnd und verbindend wirkt, schreiten die ihr obliegenden vielartigen Aufgaben, gestützt auf die reiche Erfahrung der in ihren eigenen Arbeiten hochgebildeten Forscher, in ruhiger Weise der ferneren Entwicklung entgegen. Sie wird auch bei einem bevorstehenden Abschlusse ihres Bestehens nicht umsonst für das Kaiserreich, nicht vergeblich für die geologische Wissenschaft gearbeitet haben.

---

<sup>1)</sup> Gefallen am 27. December 1857 bei Quenggouk, NNO. von Bassein, nach seitdem von Herrn Oldham erhaltenen Mittheilung, welche am 3. November 1860 in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurden.